

Wenn Jesus sprach ...

(Komm mit! Betrachte Jesus. Hör, was er zu den Leuten sagt – und wie er redet. Lerne seine Stimme besser kennen!)

Jesus, unser Vorbild, sprach zu den Menschen mit musikalischer Stimme, die er nie hoch oder künstlich verzerrte. Er sprach nicht zu schnell, ... sprach jedes Wort deutlich aus, und wer seine Stimme hörte, bekannte: 'Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser.'*« (Review and Herald, 5. März 1895) »*Hätte er seine Stimme verstellt, ... wäre die Ausdrucksfülle und die Melodie der menschlichen Stimme verloren gegangen und die Wahrheit hätte an Wirkung verloren.« *(Evangelism, 56) »*Seine ruhige, ernste, musikalische Stimme war für den verwundeten Geist wie Balsam.« *(Review and Herald, 5. März 1901) »*Nie war er grob, nie sprach er ein unnötig strenges Wort, nie bereitete er einer sensiblen Seele unnötig Schmerz. Ohne Angst tadelte er Heuchelei, Unglaube und Laster. Aber ihm standen die Tränen in den Augen, wenn er seine vernichtenden Rügen erteilte. Er machte die Wahrheit nie grausam, sondern ging sehr schonend mit den Menschen um.« *(Gospel Workers, 117) »*Scharen, die für die geistigen Ergüsse der Pharisäer kein Interesse hatten, ließen sich durch seine Lehren anziehen. Sie konnten seine Worte verstehen, und ihre Herzen wurden erwärmt und getröstet. Wenn er von Gott sprach, sprach er nicht vom Racherichter, sondern vom zärtlichen Vater und er offenbarte, wie Gott ist, weil er sein Wesen reflektierte. ... Sowohl durch seine Worte als auch durch seine barmherzigen Taten brach er die Unterdrückungsmacht der Traditionen und Menschengebote und präsentierte Gottes Liebe in ihrer unerschöpflichen Fülle.« *(The Desire of Ages, 205) »*Männer, Frauen und Kinder waren so beeindruckt davon, wie er die Schriften erklärte, daß sie den genauen Tonfall seiner Stimme aufgriffen, ihren Worten dieselbe Betonung verliehen und seine Gestik nachahmten.« *(Counsels on Health, 498.499)*

»Er lehrte, was er war. Seine Worte waren nicht nur der Ausdruck seiner eigenen Lebenserfahrung, sondern auch seines eigenen Wesens.« *(Education, 78.79)* Sie »hatten Überzeugungskraft; denn sie kamen aus einem Herzen, das rein ist und heilig,

liebepoll und mitfühlend, barmherzig und voller Wahrheit.« *(The Ministry of Healing, 469) »*Seine Worte hatten Kraft; und doch benutzte er in seinem Umgang mit groben und gewalttätigen Menschen keinen einzigen unfreundlichen oder unhöflichen Ausdruck.« *(The Desire of Ages, 515) »*Jesus sprach, obwohl ruhig, mit solchem Ernst und solcher Macht, daß es den Herzen der Menschen durch und durch ging. Sie warteten auf die Wiederholungen, auf die leblosen Traditionen und Ausführungen der Rabbis, doch umsonst.« *(Thoughts from the Mount of Blessing, 46.47)*

»Jesus benutzte immer die einfachste Sprache. ... Sowohl Gebildete als auch Ungebildete konnten seine Lehren verstehen.« *(Review and Herald, 18. Mai 1897) »*Den größten Lehrer, den die Welt je gesehen hat, bewunderte man wegen seiner Schlichtheit; denn er präsentierte göttliche Wahrheit so, daß sogar Kinder seine Worte verstehen konnten, und gleichzeitig zog er die Aufmerksamkeit der Eliteakademiker und tiefsten Denker der Welt auf sich. Indem er bekannte Bilder verwendete, erklärte er die Wahrheit dem einfachen Volk. In Schlichtheit säte er die Evangeliumssamen in die Gemüter und Herzen seiner Hörer. Sie gingen auf und brachten eine Ernte fürs ewige Leben.« *(Sons and Daughters of God, 86) »*Jesus schmeichelte Menschen niemals. Nie sagte er etwas, das ihre Ideen und Phantasien hervorhob, auch lobte er sie nicht für ihre klugen Erfindungen. Doch tiefe, vorurteilsfreie Denker nahmen seine Lehren auf und bemerkten, daß sie ihre Weisheit auf die Probe stellten. Sie staunten, wie er geistliche Wahrheit in einfachster Sprache ausdrückte.« *(Desire of Ages, 254) »*Er war zu Fuß unterwegs und unterrichtete gleichzeitig seine Nachfolger. Seine Kleider waren staubig und von der Reise fleckig, seine Erscheinung nicht einladend. Aber die einfachen, pränantanten Wahrheiten von seinen göttlichen Lippen ließen seine Hörer bald sein Äußeres vergessen. Schnell waren sie bezaubert nicht vom Menschen sondern von der Lehre, die er brachte.« *(Testimonies to the Church 4, 373) »*Er äußerte nichts Bizarres oder Sentimentales. Er präsentierte keine Philosophien oder Menschenmeinungen. Von seinen Lippen kamen keine sinnlosen Ge-

schichten, keine falschen Theorien in ästhetisch ansprechender Sprache. Er sah voraus, daß der Planet mit täuschenden Lehren überflutet würde, und doch entfaltete er sie nicht. Seine Lehren drehten sich um die ewigen Grundsätze in Gottes Wort. Er hob die schlichten, praktischen Wahrheiten hervor, die das einfache Volk verstehen und in die tägliche Praxis umsetzen konnte.« *(Testimonies to the Church 8, 201) »*Jesu Worte waren frei von Unwesentlichem.« *(Counsels to Teachers, 439)* Er »versuchte selten zu beweisen, daß die Wahrheit wahr ist, veranschaulichte sie vielmehr in ihrer ganzen Tragweite und ließ dann die Hörer frei wählen, ob sie sie annehmen oder ablehnen wollten. ... In Jesu Lehren gibt es keine langen, weit hergeholtten, komplizierten Gedankengänge. Er kam direkt zum Punkt. In seinem Dienst las er die Herzen wie offene Bücher und zog aus dem unerschöpflichen Lager seines Schatzhauses sowohl Neues als auch Altes, um seine Lehren zu veranschaulichen und zu unterstreichen. Er berührte das Herz und weckte die Sympathien.« *(Evangelism, 171)*

»Seine Art paßte zu den großen Wahrheiten, die er verkündete. Es gab keine Entschuldigung, kein Zögern, nicht einen Anflug von Zweifel oder Unsicherheit, daß es anders sein könnte, als er es erklärte.« *(Review and Herald, 6, 1911) »*Wenn Jesus sprach, tat er dies nicht zögernd und unsicher. Er wiederholte nicht Worte und bekannte Bilder. Die Wahrheit kam von seinen Lippen in neue und interessante Bilder gehüllt, frisch wie eine neue Offenbarung. Seine Stimme war nie künstlich verzerrt, seine Worte äußerte er ernst und überzeugt, so daß klar wurde, wie wichtig sie waren und was ihre Annahme oder Ablehnung bedeutete.« *(Review and Herald, 7. Januar 1890)* Jesus »zog die heilige Wahrheit nicht auf das übliche Niveau herab. Komische Illustrationen, wie einige Prediger des Evangeliums sie benutzen, kamen ihm nie über die Lippen. Jesus verwendete keine Illustrationen, die belustigen oder Gelächter hervorrufen. ... um Zuhörer anzuziehen.« *(Review and Herald, 6. August 1895) »*Sein Stil zeichnete sich durch Schlichtheit und Ernst aus. In allen Lehren Jesu gibt es nichts, was es rechtfertigt, daß der Prediger hinterm Pult humoristische Anekdoten bringt. Studiert die Lektionen Jesu sorgfältig-

Fortsetzung auf Seite 32

Wenn Jesus sprach ... Fortsetzung von Seite 2

tig und gestaltet Themen, Art und Form der Vorträge nach dem göttlichen Vorbild. Rednerische Show, blitzschnelle Rhetorik und elegante Gestik sind nicht die Kennzeichen einer guten Rede. ... Jesus predigte nicht wie die Menschen heute. In sehr ernstem Tonfall überzeugte er sie davon, daß es ein zukünftiges Leben und einen Rettungsweg dahin gibt.« (*Review and Herald*, 23. Juni 1891)

»Er brachte nicht Unmengen von Wahrheit auf einmal. Vielmehr führte er den suchenden Geist von Wahrheit zu Wahrheit, von Lehre zu Lehre. Er öffnete ihm die Bedeutung der Schrift so, wie dieser damit umgehen konnte.« (*Review and Herald*, 14. Oktober 1890) »Er begegnete den vorurteilvollen Gemütern mit Takt und überraschte sie mit Bildern, die ihre Aufmerksamkeit fesselten.« (*The Desire of Ages*, 254) »Jesus fand Zugang zu ihren Gedanken durch die Bilder, die ihnen am meisten vertraut waren. Er störte ihren gewohnten Gedankengang so wenig wie möglich durch schroffe Aktionen oder Vorschriften, sondern brachte dem Menschen Vertrauen entgegen und packte ihn so bei seiner Ehre. Er führte alte Wahrheiten in neuem und wertvollem Licht vor ... Die Wahrheit kam von seinen Lippen in schöner Schlichtheit und doch mit Würde und Kraft bekleidet.« (*Evangelism*, 140) »Der große Lehrer brachte seine Hörer in Kontakt mit der Natur, damit sie der Stimme zuhören, die in allem Geschaffenen spricht. Als ihre Herzen dann weich und ihre Sinne empfänglich waren, half er ihnen die geistliche Lehre aus dem zu ziehen, worauf ihre Augen ruhten. Die Gleichnisse, mit deren Hilfe er gerne die Wahrheit unterrichtete, zeigen, wie offen sein Geist für die Einflüsse der Natur war und wieviel Freude es ihm machte, die geistliche Lehre aus der Welt des Alltags zu ziehen. Die Vögel in der Luft, die Lilien auf dem Feld, der Sämann und der Same, der Hirte und die Schafe – damit veranschaulichte Jesus die ewige Wahrheit. Er nahm seine Bilder auch aus den Lebensereignissen und Erfahrungen, die den Hörern vertraut waren – der Sauerteig, der Schatz im Acker, die Perle, das Fischernetz, der verlorene Groschen, der verlorene Sohn, das Haus auf dem Felsen und das auf dem Sand. In seinen Lehren

war etwas, das Interesse erregte, das jedes Herz faszinierte.« (*Education*, 102) »Er hielt seine Vorträge gewöhnlich unter freiem Himmel. ... Dort bot sich eine eindrucksvolle Aussicht auf die Landschaft und er konnte die Dinge und Vorgänge aufgreifen, die denen vertraut waren, die ein einfaches Leben führten und machte sie so mit den wichtigen Wahrheiten bekannt.« (*Testimonies to the Church 2*, 579.580) »Durch den Gebrauch von Wortbildern wurden seinen Anklägern und Feinden oft die klarsten und wirkungsvollsten Rügen erteilt und sie konnten an seinen Worten



nichts finden, um ihn zu verdammen. ... In einfacher Sprache, durchsetzt mit Bildern aus der Natur, öffnete er seinen Hörern geistliche Wahrheiten und formulierte kostbare Grundsätze, die fast spurlos wieder aus ihrem Denken verschwunden wären, wenn er seine Worte nicht verknüpft hätte mit den bewegten Szenen des Alltags, des Erlebens und der Natur. So weckte er ihr Interesse und ihre Fragen. Hatte er dann ihre Aufmerksamkeit ganz, prägte er ihnen entschieden das Zeugnis der Wahrheit ein. Auf diese Weise konnte der göttliche Lehrer das Herz stark genug beeindrucken, daß seine Zuhörer sich hinterher an seine Worte erinnerten, wenn sie dem begegneten, womit er seine Lektion verknüpft hatte.« (*Fundamentals of Christian Education*, 236)

»Viele zeigen durch ihre Worte, daß sie sich nicht von Jesus Christus ernähren. Deshalb können sie nicht (wie die Sonne) scheinen und können das nicht weitergeben,

was nicht ihre Speise und ihr Trank ist.« (*Manuscript 74*, 1897) »Unsre Worte sind ein Index zu unsrem Herzenszustand; ob Menschen viel oder wenig reden, ihre Worte offenbaren die Art ihrer Gedanken. Auf den Charakter eines Menschen kann man recht genau durch die Art seiner Unterhaltung schließen.« (*Sons and Daughters of God*, 180) »Im allgemeinen ist der, der am meisten redet, der, der am wenigsten tief und ernst denkt und am wenigsten für den Meister arbeitet.« (*Manuskript 53*, 1899) »Die Redegabe ist uns nicht gegeben, damit wir kritische Worte äußern, sondern beratende, ermutigende und warnende Worte.« (*Review and Herald*, 20. Juli 1905) »Unsre Aufgabe ist es, in der Atmosphäre der Liebe Jesu zu leben, seine Liebe tief einzutreten und seine Wärme um uns herum abzugeben. Was für ein Einflußgebiet sich vor uns auftut! Wie sorgfältig sollten wir den Seelengarten bebauen, so daß er nur reine, süße, duftende Blumen hervorbringt! Liebevollen, zärtliche und barmherzige Worte heiligen unsren Einfluß auf andere.« (*Our High Calling*, 175)

»Wir hungern nicht nach Aufregung, nach Sensation; je weniger wir davon haben desto besser. Das ruhige, ernste Erklären der Schrift ist wertvoll und fruchtbar. Hier liegt das Geheimnis des Erfolgs: Predigt einen persönlichen Heiland auf so einfache und ernste Weise, daß die Menschen Vertrauen fassen können durch die Macht der Lebensworte.« (*Evangelism*, 170) »Bring dein Denken von dir selbst ab auf ein gesünderes Gleis. Rede von Jesus und laß dein Ich los.« (*Testimonies to the Church 2*, 320.321) »Der gekreuzigte Jesus – sprich davon, bete davon, singe davon, und es wird Herzen weich machen und gewinnen. Feste, formelle Phrasen, die Darlegung argumentativer Themen bringen wenig.« (*Review and Herald*, 2. Juni 1903)

(Unendlich viel können wir von Jesus lernen. Darüber wie man heilsam spricht und predigt. Am schnellsten lernen wir, wenn wir unsern Lehrer lieben, ihn verehren, beobachten, an seinen Lippen hängen, mit ihm reden und alle andern Lehrer aus unserm Leben vertreiben.)

(Zusammengestellt von Kai Mester aus der Kompilation des Ellen White Estates: *The Voice in Speech and Song* – 1988)